

Neue Wege der Gemeinsamkeit

LH Markus Wallner im Interview über die Pandemie und den Blick über den Tellerrand

Das Jahr 2022 ist noch jung und doch schon voller Auflagen und Verordnungen. Landeshauptmann Markus Wallner berichtet über (s)ein Land, das sich neu aufstellen muss.

Von Christian Marold

Herr Landeshauptmann – bevor wir ins neue Jahr blicken, ein kurzer Rückblick auf 2021: Wie hat sich aus ihrer Sicht das Land in der schwierigen Situation „geschlagen“?

Wallner: Die Bewältigung dieser Pandemie stellt das Land seit zwei Jahren vor große Herausforderungen und ich möchte diese Gelegenheit nützen, um mich bei all jenen zu bedanken, die auch 2021 wieder Außergewöhnliches geleistet haben. In den Krankenhäusern, bei der Polizei und allen Sicherheitsorganisationen, in der Pflege, in unseren Schulen, in den Vereinen oder in den Familien. Auch unser Infektionsteam ist sieben Tage die Woche unermüdet im Einsatz. Speziell in der Durchsetzung der Modellregion Vorarlberg ist uns 2021 jedenfalls ein wichtiger Erfolg gelungen.

Wie ist es Ihnen dabei persönlich ergangen auch mit Blick auf die eigene Infektion und damit verbundenen Ängste.

Wallner: Ich hatte aufgrund meiner Impfung einen sehr milden Verlauf und es ist mir eigentlich gut gegangen. Wir sehen in unseren Statistiken auch sehr klar, dass die Impfung nach wie vor zu über 90 Prozent vor einem schweren Verlauf schützt. Das ist wichtig und ganz entscheidend. Deshalb möchte ich noch einmal ganz ruhig für die Impfung werben. Lassen Sie sich von Ihrem Hausarzt beraten, er kann Ihnen alle Fragen dazu beantworten.

2022: Wie sieht der gesamtgesellschaftliche Ausblick in Vorarlberg aus oder ist das derzeit nur ein Fischen im trüben Wasser?

Wallner: Omikron ist hochinfektios und verbreitet sich schneller. Die gute Nachricht ist aber auch, dass der Verlauf wesentlich milder ist. Wir wissen mittlerweile zudem, dass die wärmere Jahreszeit zu einer Entspannung der Lage führen wird. Deshalb blicke ich zuversichtlich in die Zukunft. Wir



Foto: Studio Fasching

„Kinder und Jugendliche sind in dieser Zeit besonders gefordert.“

Markus Wallner
Landeshauptmann

brauchen jetzt aber jedenfalls ein Miteinander, anstatt ein Gegeneinander. Denn der gesellschaftliche Zusammenhalt hat Vorarlberg immer stark gemacht.

Vorarlberg hat mit Beginn 2022 den Landeshauptleute-Vorsitz übernommen. Was sind die Ziele des Landes und was kann Vorarlberg bewirken?

Wallner: Mit Blick auf Omikron wird die Pandemiebekämpfung im Zentrum unserer Vorsichtarbeit bleiben. Selbstverständlich werden wir aber auch versuchen, weitere wichtige Themen voranzutreiben. Ich denke hier an die angestrebte Pflegereform, den Ausbau der Kinderbetreuung, die Arbeitsmarktreform und den Klimaschutz. Gerade beim Klimaschutz werden wir uns für den Ausbau der Wasserkraft starkmachen. Hier haben wir in Vorarlberg sehr großes Know-how. Gleichzeitig werden wir uns gegen die Pläne der EU-Kommission wehren, Atomkraft als nachhaltig einzustufen. Denn wir brauchen eine europäische Energiewende ohne Atomkraft. Die Kernenergie ist nicht nachhaltig und eine Risikotechnologie. Deshalb haben wir als vorsitzführendes Bundesland auch eine gemeinsame Stellungnahme aller österreichischen Bundesländer mit einer klar ablehnenden Haltung zu den umstrittenen Plänen eingebracht.

Das Land unterstützt viele systemrelevante Berufsgruppen finanziell. Nehmen wir als Beispiel den Bereich Pflege her: Welche Maßnahmen können noch gesetzt werden, damit wieder mehr Menschen diesen Beruf errei-

fen? Denn Geld allein beschafft ja kein Mehr an Arbeitskräften.

Wallner: Aufgrund des demographischen Wandels ist es notwendig, im Bereich der Pflegeausbildung neue Wege zu gehen. Mir ist es enorm wichtig, dass Menschen in Würde altern können. Im Bereich der Pflegeausbildung müssen wir für alle Altersklassen von der Lehre bis zur Hochschule, durchlässige Ausbildungsangebote anbieten. Auch der Quer- und Wiedereinstieg ist zu forcieren. Zudem fordere ich seit längerem die Einführung einer neuen Pflegelehre. Denn ich bin der Meinung, dass wir alle Möglichkeiten ergreifen müssen, die sich uns bieten. Die Erfahrungen in Vorarlberg bestätigen, dass junge Menschen interessiert sind, über den Zugang einer Lehre in die Pflege und Betreuung hinein zu wachsen. In der Schweiz gibt es die Möglichkeit einer Pflegelehre bereits seit über 12 Jahren. 5.000 junge Menschen haben dort bereits eine Lehre im Bereich der Pflege abgeschlossen und die Pflegelehre gehört mittlerweile zu einem der stärksten Lehrberufe der Schweiz. Das zeigt das Potenzial einer Pflegelehre eindeutig.

Kindern und Jugendlichen fehlen teilweise die Perspektiven. Vor allem aus sozial schwächeren Haushalten. Der Grund ist sicherlich die Pandemie mit kurzfristigen Öffnungen, Schließungen und Verordnungen. Wie kann das Land hier langfristig entgegensteuern?

Wallner: Ja, da haben Sie völlig Recht! Kinder und Jugendliche sind von dieser Pandemie besonders betroffen. Deshalb war es uns bereits in der Modellregion Vorarlberg wichtig, erste Öffnungsschritte vor allem für diese Gruppe durchzuführen. Zudem haben wir erst im Oktober ein Chancenpaket für Kinder, Jugendliche und ihre Familien präsentiert. Insgesamt werden damit von Land, Bund und Gemeinden über 20 Millionen Euro in die Hand genommen, um die junge Generation möglichst unbeschadet durch die Pandemie zu bringen. Das ist dringend notwendig, weil unsere Jugend in dieser schwierigen Zeit ganz besonders gefordert ist. So bauen wir bestehende Maßnahmen weiter aus, aber auch neue Angebote und Unterstützungsleistungen

werden angeboten. Ein Beispiel sind die Caritas-Lerncafés, deren Ausbau im neuen Jahr landesweit weiter vorangetrieben wird. Auch die **Marke Vorarlberg** – Vorarlberg bis 2035 zum chancenreichsten Lebensraum für Kinder zu machen – bleibt ein erklärtes Ziel und wir werden diesem Projekt 2022 wieder oberste Priorität einräumen.

Was derzeit vielen Menschen in Vorarlberg Sorgen macht, ist die steigende Inflation. Zumindest gefühlt kostet das Leben im Moment einfach mehr als noch vor zwei oder drei Jahren. Das Einkommen hingegen steigt nicht so schnell. Wo geht dieser Weg hin und was können sie den Vorarlbergern:innen hier sagen?

Wallner: Hier muss ich ganz ehrlich sagen, dass wir wesentlich von der Europäischen Zentralbank und deren Zinspolitik abhängig sind. Wenn die EZB die Leitzinsen erhöht, würde die Inflation sich etwas beruhigen. Von den niedrigen Leitzinsen profitieren aber wiederum viele Menschen, die in letzter Zeit einen Kredit – beispielsweise zur Finanzierung einer Wohnung – aufgenommen haben. Wir sind hier also in einem schwierigen Spannungsfeld. Die Inflation ist zudem von Lieferengpässen und den sehr niedrigen Basiswerten noch aus dem Jahr 2020 getrieben. Ich denke deshalb, dass es im Jahresverlauf zu einer Entspannung der Inflation kommen wird.

Was wünschen sie sich persönlich für 2022?

Wallner: Dass wir diese Pandemie ein für alle Mal hinter uns lassen können.